

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Ruedi Keller, SP): Elektromobilität – ökologische Mobilität für Bern

Unter Elektromobilität sind alle Formen von elektrischen Fahrzeugen gemeint, die nicht leitungsgebunden fahren: Elektrovelos, Elektroroller, Elektroautos, Elektrokleintransporter. Es sollen also Fahrzeuge des (motorisierten) Individualverkehrs mit Elektrizität betrieben werden. Heute wird ca. ein Drittel des CO₂-Ausstosses durch den motorisierten Individualverkehr verursacht. Um den CO₂-Ausstoss nachhaltig senken zu können, kann Elektromobilität einen wichtigen Beitrag leisten unter der Voraussetzung, es wird ökologisch produzierter Strom dafür verwendet. Oder wie es Bundesrat Moritz Leuenberger am 1. Schweizer Forum für Elektromobilität in Luzern gesagt hat: „Heutige Mobilität soll die Freiheit zukünftiger Generationen nicht beschränken.“ Mit der Charta der Elektromobilität wurde festgehalten, dass die Schweiz ein Pionierstaat für die Elektromobilität wird.

Auf nationaler Ebene laufen verschiedene Bestrebungen, um die Elektromobilität sinnvoll zu verankern und zu fördern. Verschiedene Energieunternehmen bieten bereits Dienstleistungen und Produkte in diesem Bereich an

(z.B. EKZ <http://www.ekz.ch/internet/ekz/de/ueberuns/umwelt/elektromobilitaet.html>). Eine Stadt wie Salzburg ist bereits am Sammeln von Erfahrungen mit einer breit angelegten Infrastruktur und entsprechenden Produkten (<http://www.salzburg-ag.at/?id=1947>).

Energie Wasser Bern (ewb) hat die Elektromobilität in ihrer neuen Unternehmensstrategie verankert und hierfür überdies ein eigenes Ressort Mobilität geschaffen. Bereits in diesem Jahr will ewb verschiedene Angebote auf den Markt bringen. Der Elektromobilität kann jedoch nur zum Durchbruch verholfen werden, wenn alle mit der Thematik der (Elektro-)Mobilität befassten Partner zusammenspannen: öffentliche Hand (Bund, Kanton), Parkhäuser, Träger des öV, andere Gemeinden in der Agglomeration, Hersteller von entsprechenden Fahrzeugen, andere Energieunternehmen, Car-Sharing-Unternehmen usw.

Elektromobilität ist auch eine Chance für Bern. Elektrobetriebene Zweiradfahrzeuge können auf kurze und mittlere Distanzen (Stadt und Agglomeration) erfolgreich eingesetzt werden; Elektroautos haben heute schon eine Reichweite von über 100 km. Um diese gut betreiben zu können, braucht es die notwendige Infrastruktur: Ladestationen und Parkplätze.

Wir bitten den Gemeinderat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Chancen und Risiken sieht der Gemeinderat in der Elektromobilität für die Stadt Bern?
2. Welchen Angebote (Dienstleistungen, Produkte und Infrastruktur) der Elektromobilität machen für welches Zielpublikum besonders Sinn?
3. In welchen Etappen könnten die entsprechenden Massnahmen umgesetzt werden?
4. Inwieweit könnte Elektromobilität ein Thema für die Regionalkonferenz werden?
5. Kann die regionale Wirtschaftsförderung in der Zusammenarbeit mit Unternehmen die Nutzung der Elektromobilität und die Teilnahme am Projekt von ewb propagieren?

Bern, 18. Februar 2010

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Ruedi Keller, SP); Hasim Sönmez, Annette Lehmann, Miriam Schwarz, Lea Kusano, Michael Aebersold, Tanja Walliser, Leyla Gül, Ursula Marti, Rithy

Chheng, Guglielmo Grossi, Corinne Mathieu, Thomas Göttin, Nicola von Greyerz, Giovanna Battagliero, Patricia Mordini

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

Die strategischen Stossrichtungen gemäss Agglomerationsprogramm Verkehr und Siedlung Region Bern lauten: verlagern, vermeiden und verträglich gestalten. Damit steht nach wie vor die Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs im Vordergrund. Es geht weiterhin darum, unnötigen Verkehr zu vermeiden und das was erforderlich/unvermeidbar ist, so verträglich wie möglich und möglichst effizient sowie umweltschonend zu gestalten. Elektrofahrzeuge auf zwei, drei oder vier Rädern sollen dazu beitragen, dass z.B. vom Auto auf ein Elektroscooter oder ein -velo umgestiegen wird oder dass konventionell angetriebene Autos durch energieeffizientere Technologien ersetzt werden. Viele Strecken, die in der Stadt und Agglomeration Bern zurückgelegt werden, können schon heute mit Elektrofahrzeugen bewältigt werden.

Elektromobilität ist komplex und erfordert - wie von den Interpellanten erwähnt - die Zusammenarbeit und Koordination verschiedener Partner. Angesichts der rasanten Entwicklung in gewissen Bereichen der Elektromobilität muss schrittweise vorgegangen werden, um nicht überstürzt Investitionen zu tätigen, die sich kurz- und mittelfristig als unvorteilhaft erweisen. In dieser Hinsicht ist es empfehlenswert, die Entwicklungen im Bereich der Elektromobilität zu verfolgen, mit Partnern zu koordinieren und sich am Informations- und Erfahrungsaustausch zu beteiligen. Dies ist in Bern bereits seit längerem der Fall.

Der Gemeinderat sieht die Vorteile der Elektromobilität bei der Vermeidung von Lärm, der Verbesserung der Luftqualität und der besseren Nutzung des beschränkten Platzangebots (v.a. wenn statt Autos E-Scooter zum Einsatz kommen). Die Elektromobilität leistet zudem auch einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Energiestrategie. Elektromobilität hat im Besonderen Potential für Firmenflotten, die insbesondere in der Stadt und Agglomeration tätig sind, da die Wege, welche zurückgelegt werden müssen, relativ kurz sind und der aktuellen technischen Entwicklung der Elektromobilität entsprechen.

Schwierigkeiten sieht der Gemeinderat bei der Infrastruktur. Der Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum ist sehr gross: es gibt in der Stadt wenig Platz für viele Bedürfnisse. Elektromobilität hat deshalb die Gestaltung im öffentlichen Raum zu berücksichtigen. Ladestationen müssen sich auf wenige, aber geeignete Standorte beschränken. Für die Stadt Bern ist es auch wichtig, dass Angebote geschaffen werden, welche die Kombination von Ökostrom und Elektromobilität fördern.

Zu Frage 2:

Die Stadt Bern ist NewRide-Gemeinde (www.newride.ch) und unterstützt in diesem Zusammenhang die Einführung von Elektrozweirädern. Als NewRide-Gemeinde organisiert die Stadt Bern regelmässig sog. NewRide-RoadShows, an denen sich die Bevölkerung fachkundig über verschiedene Fahrzeuge und Marken erkundigen und diese unverbindlich zur Probe fahren kann. In den letzten Jahren fokussierten sich die NewRide-Aktivitäten der Stadt Bern auf Elektrovelos. Seit 2009 beteiligt sich Bern auch am NewRide-Aktionsprogramm „E-Scooter“ und bildet zusammen mit Köniz und Wohlen die E-Scooter-Region Bern. Diese hat seit deren Bildung auch RoadShows für E-Scooter durchgeführt (sowohl für die breite Bevölkerung als auch für Firmen). Die Durchführung weiterer NewRide-RoadShows für Elektrovelos und E-Scooter sowie eine neutrale Informationsvermittlung zur Elektromobilität werden auch weiterhin zum wichtigen Angebot der Stadt Bern zählen.

Elektrovelos sind in der Bevölkerung in und um Bern bereits sehr gut akzeptiert und weit verbreitet. Das Zielpublikum ist sehr breit und vielseitig. Das zeigt sich auch an RoadShows. Die Einsatzgebiete der Elektrofahrzeuge sind sehr unterschiedlich.

Zudem erarbeitet Energie Wasser Bern (ewb) zurzeit ein Elektromobilitätsprogramm. Die Stadt Bern begrüsst dieses Programm und wird dessen Umsetzung aktiv begleiten. In einer ersten Phase setzt das Programm die Priorität auf 2-rädige Fahrzeuge. In einer zweiten Phase soll der Fokus auch auf die 4-rädigen Fahrzeuge ausgeweitet werden. ewb sieht vor, ein Dienstleistungsbündel anzubieten. Zu diesem Paket gehören einerseits die Fahrzeugmiete, der Strom (Ökostrom), die Versicherung und der Service. In einer ersten Phase will ewb bei der Velostation Milchgässli Parkplätze mieten und diese mit Aufladestationen versehen. Geplant ist zudem vor allem für E-Scooter auch ein Parkplatzangebot mit Steckdosen im Casino Parking.

Folgende Zielgruppen sind für Elektrovelos definiert:

- Familien, z.B. in Kombination mit einem Kinderanhänger
- autofreie Haushalte
- Berufspendlerinnen und -pendler allen Alters
- Firmen (als Dienstvelo)
- ältere bzw. gesundheitlich eingeschränkte Personen

Bei den Elektro-Scootern sind nur Annahmen möglich. Ziel ist, dass bisherige Scooter-Fahrerinnen und -Fahrer bei einer Neuanschaffung u.U. auf einen Elektroscooter umsteigen. Auch für Berufspendelnde, die bislang per Auto nach Bern pendelten, bietet der E-Scooter eine Alternative (z.B. aus Parkplatz- und/oder Kostengründen). Das nationale Forschungsprojekt „E-Scooter“ soll darüber Aufschluss geben, wie das Nutzerinnen- und Nutzerprofil von E-Scootern aussieht.

Infos zum Forschungsprojekt: <http://www.ikaof.unibe.ch/forschung/e-scooter/index.html>.

Potential bietet sich mit Sicherheit auch für Unternehmen, die v.a. in der Stadt tätig sind und relativ kurze Wege zurücklegen bzw. viele Fahrten in die Wohnquartiere zu erledigen haben (so wie z.B. bei der Schweizerischen Post könnten E-Scooter auch bei anderen Lieferdiensten und Kurieren zum Einsatz kommen).

Elektroautos stehen erst begrenzt auf dem Markt zur Verfügung und sind noch sehr kostenintensiv. Der Einsatz innerhalb von Firmenflotten scheint daher naheliegend. Bei den Elektroautos ist es noch zu früh zu sagen, welche private Kundschaft sich dafür begeistern lassen wird. Dies wird von vielen Faktoren beeinflusst werden.

Zu Frage 3:

Die Stadt Bern wird wie erwähnt weiterhin NewRide-RoadShows und EcoCarExpos organisieren und Informationen zur Elektromobilität aktiv vermitteln. Ausserdem sind folgende Massnahmen vorgesehen:

- Weitere Beteiligung an den NewRide-Aktionsprogrammen
- Forschungsprojekt „E-Scooter“ weiterverfolgen und städtische Erfahrungen/Anliegen einbringen
- Koordination und Erfahrungsaustausch zwischen E-Scooter-Regionen und innerhalb der E-Scooter-Region Bern fortsetzen
- Entwicklungen und Strategien auf nationaler Ebene verfolgen (auch über das Forschungsprojekt „E-Scooter“ hinaus) und Austausch mit unterschiedlichen Akteuren fortsetzen (andere Städte, Kanton, Bund, Elektrizitätsversorger, etc.)

Die personellen Kapazitäten innerhalb der Stadtverwaltung sind sehr beschränkt und müssen den Bedürfnissen und den Entwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Elektromobilität verhältnismässig angepasst werden.

Bezüglich des erwähnten Programms von ewb gilt folgender Zeitplan: Im Jahr 2010 wird das 2-rädige Elektrofahrzeug-Programm eingeführt mit Parkplätzen an der Velostation Milchgässli. Parallel dazu laufen Abklärungen zu weiteren Parkmöglichkeiten auf öffentlichem Grund. Im Jahr 2011 soll mit dem 4-rädigen Fahrzeugprogramm begonnen werden.

Zu Frage 4:

Elektromobilität ist sicher ein gemeindeübergreifendes Thema. Die Stadt Bern arbeitet bereits mit verschiedenen Gemeinden zusammen (vgl. dazu scooter-Region Bern). Es wäre sicher denkbar, dass Elektromobilität auch ein Thema der Regionalkonferenz werden könnte. Die Regionalkonferenz ist zurzeit jedoch erst im Aufbau, und deshalb ist es schwierig zu sagen, ob und wann Elektromobilität ein Thema werden wird.

Zu Frage 5:

ewb wird ihr Angebot in geeigneter Form proaktiv an die entsprechenden Zielgruppen kommunizieren. In gegenseitiger Absprache werden die städtischen Stellen ebenfalls auf die Angebote von ewb hinweisen.

Für die Promotion der Elektromobilität nutzt die Stadt sodann das Beratungsangebot zum betrieblichen Mobilitätsmanagement „Mobilität im Fokus“ sowie die Klimaplattform der Wirtschaft. Es ist naheliegend, diese bestehenden Kontakte zu den Unternehmen im Bereich Mobilität und Nachhaltigkeit zu nutzen und die Elektromobilität in das Beratungsangebot einzuschliessen. Auch die Wirtschaftsförderung der Region Bern bietet immer wieder Unterstützung, um neue Angebote und Informationen für Firmen über ihre bestehenden Kommunikationskanäle zu verbreiten. Auch im Bereich der Elektromobilität übernimmt somit die Wirtschaftsförderung die wertvolle Rolle als Multiplikatorin.

Bern, 16. Juni 2010

Der Gemeinderat